

# «Dank ihr bin ich nicht abgeglitten»

**REGION** Im Verbund bieten 15 Oberaargauer Unternehmen Unterstützung bei familiären, finanziellen oder anderen Problemen an. Die Nachfrage ist da: Zwischen 5 und 10 Prozent der Arbeitnehmer nutzen das Angebot. Ein Betroffener erzählt.

Nach fast acht Jahren im Auslandseinsatz kehrte der 48-jährige R.\* zurück. «Ich war reisemüde», erzählt der Sachbearbeiter einer Firmengruppe, die im Oberaargau ihren Hauptsitz hat. Zurück in der Heimat, holte ihn der Alltag ein. Wegen eines Fehlers bei der Abmeldung, wie R. erklärt, sah er sich mit 12000 Franken Steuerschulden konfrontiert. «Und ich hatte den Anschluss verloren», habe er realisiert. «Weniger in der Firma, vielmehr privat.» Die finanzielle Schiefelage und der Druck, der darauf entstand, machten ihm wie auch seiner Frau zu schaffen. «Sein» Oberaargauer Unternehmen aber habe ihn in dieser Notlage nicht hängen lassen. Die Personalabteilung seines Arbeitgebers verwies ihn an den externen Berater, der die betriebliche Sozialhilfe damals sicherstellte – auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin, wie der Betroffene Jahre später erzählt.

Organisatorisch und administrativ sei er in praktisch allen Belangen unterstützt worden – angefangen bei einer Budgetberatung bis hin zu Gesprächen im Beisein seiner Ehefrau. «Mir hat das die Eheberatung erspart», sagt R., der inzwischen «wieder den Tritt gefunden hat». Als der langjährige Sozialberater pensioniert wurde, übernahm dieses Mandat die Sozialberatungsfirma Proitera GmbH, die 1999 in Basel gegründet worden war, expandierte und heute national tätig ist. In den vergangenen einhalb Jahren wuchs die Zahl der sozialbetrieblich zusammengeschlossenen Unternehmen in der Region auf 15 an.

## Motivation als Erfolgsfaktor

Die Beratung in Langenthal stellt die ausgebildete Sozialarbeiterin Christine Maurer aus Burgdorf sicher. Zu ihr kommen Arbeitnehmer entweder, weil es ihnen selbst ein Bedürfnis ist (95 Prozent) oder weil ihre Arbeitgeber sie mit schriftlichem Auftrag schicken (5 Prozent). Bei R. sei beides der Fall gewesen, sagt die

Burgdorferin. Details aus den Gesprächen, zu denen sie sich mit diesem Klienten über Monate im Abstand von zwei Wochen getroffen hat, nennt Christine Maurer aus nachvollziehbaren Gründen keine. Nur so viel: Der Fall R. sei gut verlaufen, weil die Involvierten motiviert gewesen seien, etwas zu verändern. Dabei spricht sie auch die gute Zusammenarbeit mit den Personalverantwortlichen in den angeschlossenen Firmen an.

## HR: «Gute Anlaufstelle»

Der Zugang zu den Mitarbeitenden hänge entscheidend von der Person ab, sagt Susanne Wyss, HR-Verantwortliche bei Création Baumann. Christine Maurer leiste diesbezüglich sehr gute Arbeit, attestiert sie ihr. «Das Angebot wird wahr- und in Anspruch genommen.» Nicht zuletzt, weil sich Maurer im Rahmen eines Infoanlasses im Unternehmen den Mitarbeitenden vorgestellt hat. Durch diese Nähe und weil das Angebot kostenlos sei und anonym zur Verfügung stehe, sei die Hemmung, es in Anspruch zu nehmen, wohl tiefer. «Die betriebliche Sozialberatung ist eine gute Anlaufstelle, auch für uns», sagt Susanne Wyss. Führungsverantwortliche und HR-Leute könnten hier ebenfalls Rat einholen.

Darin und in einer Attraktivierung als Arbeitgeber abseits der «harten Fakten» wie der Arbeitsbedingungen und des Lohns sieht die Personalverantwortliche auch Vorteile für das Unternehmen. Profitieren würden auch kleinere Firmen, für die allein es nicht möglich wäre, betriebliche Sozialarbeit anzubieten. Die meisten der Oberaargauer Firmen, die die betriebliche Sozialarbeit über Proitera abdecken, haben zusammen einen Pauschalvertrag abgeschlossen: Sie teilen sich die Kosten pro Mitarbeiter und Monat.

## Probleme früh angehen

«Es geht darum, Probleme zu einem frühen Zeitpunkt zu lösen,

wenn sie noch klein sind, statt grosser Probleme später», sagt Christine Maurer mit der Erfahrung von zwanzig Jahren Sozialarbeit. «Die Firmen leisten damit auch einen gesellschaftlichen Beitrag», sagt sie. «Das begrüße ich.» Werde den Angestellten geholfen, profitiere die Firma, das private Umfeld und damit auch die Gesellschaft.

Maurers Bild prangt von den Plakaten bei den Kaffeautomaten in vielen Pausenräumen; Präsenz und Nähe sind ebenso wichtig wie Diskretion und Anonymität in ihrem Geschäft.

Zwischen 5 und 10 Prozent der Belegschaft der angeschlossenen Firmen nehmen im Verlauf eines Jahres Kontakt mit Proitera auf – und sei es nur für eine Kurzberatung. Familiäre und finanzielle Fragen stehen in ihrer Statistik an der Spitze, aber gesundheitliche Probleme und persönliche Schwierigkeiten folgen fast gleichauf; oft sind mehrere Themen kumuliert. Manchmal ver-

mittelt sie auch an andere Stellen weiter: Wenn es um Suchthematiken geht, macht sie die Koordination unter Einbezug aller Involvierten und Fachstellen, auch der Vorgesetzten und Personalverantwortlichen. «Im Zentrum steht nebst dem persönlichen Wohlbefinden der Klienten, die Arbeitsqualität zu erhalten oder wiederherzustellen», sagt die Sozialarbeiterin. Der Prozess funktioniert so, dass die Situation analysiert, Ziele definiert und gemeinsam nach Lösungswegen gesucht werde. Alles, was sie tue, passiere im Einverständnis mit den Klienten. Die Vertraulichkeit wird gewahrt; Details erfährt der Arbeitgeber von Proitera nicht.

## Keine negativen Reaktionen

Dass er die betriebliche Sozialberatung in Anspruch nehme, habe er stets offen kommuniziert, erzählt Sachbearbeiter R. Geschämt habe er sich dafür nicht. Negativ habe in seinem Umfeld denn auch niemand reagiert, in

«Das Angebot wird wahr- und in Anspruch genommen.»

Christine Maurer, Proitera

der Firma sei er deswegen wohl nicht anders behandelt worden. Im Gegenteil: Zwei Arbeitskollegen hätten sich bei ihm nach den Sitzungen erkundigt und sich anschließend selbst mit Christine Maurer getroffen. Die Sozialarbeiterin habe ihm sehr geholfen und als Stütze funktioniert. «Dank ihr bin ich nicht abgeglitten.»

Vor kurzem hat der 48-jährige Sachbearbeiter erfahren, dass sein Arbeitsverhältnis «infolge Umstrukturierung» aufgehoben wird. Unterstützung im Zusammenhang mit der Jobsuche und Bewerbungen erhalte er wiederum bei Christine Maurer – bis zu vier Wochen nach Beendigung seines Arbeitsverhältnisses kommt seine Arbeitgeberin dafür auf. Verbitterung oder Rachegefühle seien ihm fremd – dafür habe sich «seine Firma» bis zuletzt zu gut um ihn gekümmert.

Chantal Desbiolles

\* Name der Redaktion bekannt



**Problem früh erkannt und gebannt:** In der betrieblichen Sozialberatung fand der 48-jährige Oberaargauer Sachbearbeiter R. die nötige Unterstützung, um seine Finanzen wieder ins Lot zu bringen (Symbolbild). Fotolia

## In Kürze

### ERISWIL

#### Ressorts verteilt, Vize gewählt

An der ersten Sitzung der neuen Legislatur hat der Gemeinderat von Eriswil die Ressortverteilung sowie die Wahl des Vizepräsidenten vorgenommen. Anstelle des zurückgetretenen Gemeinderates Markus Badertscher übernimmt die neu gewählte Sonja Straumann das Ressort Versorgung. Die übrigen Gemeinderatsmitglieder behalten gemäss Mitteilung ihre Ressorts. Urs Geissbühler (öffentliche Sicherheit) wurde von den Gemeinderatsmitgliedern erneut zum Vizepräsidenten gekürt. *pd*

### ERISWIL

#### Für effizienteres Surfen in der Schule

Viele Schullehrmittel verlangen heute nicht nur nach Anschluss ans Internet, sondern auch nach einer grösseren Bandbreite beim Internetanschluss. Das ist auch dem Eriswiler Gemeinderat bewusst: Er habe einen Nachkredit für die Erhöhung der Bandbreite genehmigt, teilt er mit. *pd*

## Verdichtetes Bauen im Quartier Sandacher

**HERZOGENBUCHSEE** Damit an der Unterfeldstrasse in Oberörsz ein weiteres Mehrfamilienhaus realisiert werden kann, soll die Ausnutzungsziffer erhöht werden.

Eine maximale Ausnutzungsziffer von 0,8 (heute 0,7) soll künftig für die UeO Sandacher im Buchser Ortsteil gelten. Mindestens sechs Wohneinheiten in einem zweigeschossigen Mehrfamilienhaus mit Dachausbau werden damit an der Unterfeldstrasse möglich. Die aktuell geltenden Vorschriften lassen dies nicht zu, daher liegt das Baureglement bis am 9. Februar öffentlich auf.

Die Überbauungsordnung Sandacher aus dem Jahr 2008 sah ursprünglich eine Mischung aus Doppel-, Reihen- und Mehrfamilienhäusern vor. Differenzen zur Nachbarschaft haben zu veränderten Besitzverhältnissen und entscheidenden Anpassungen der Vorschriften geführt, hält der aufgelegte Kurzbericht fest. So wurde etwa auch die Zufahrt zur Einstellhalle mit 30 Plätzen verlegt.

Im Umfeld der teils bestehenden Siedlung Sandacker seien

vergleichbare Bauten. «Auf dem heute noch brach liegenden Bau- feld entlang der Unterfeldstrasse ist ein Mehrfamilienhaus ähnlicher Ausprägung aus städtebaulicher Sicht durchaus verträglich und sogar erwünscht», so Raumplaner Jörg Wetzler in seinem Bericht. Der Gemeinderat und die Kommission haben eine entsprechende Voranfrage der Bauherrschaft positiv beurteilt, daher wurde das Änderungsverfahren eingeleitet.

## Zweite Auflage

Als die Gemeindeversammlung im Dezember die Revision der Ortsplanung befürwortete, bestätigte sie damit den Zonenplan und das überarbeitete Baureglement. Nicht betroffen von diesem Entscheid waren die Richtlinien Verkehr, Energie und Bahnhof: Diese hatte der Gemeinderat zuvor bereits in eigener Regie genehmigt.

Derzeit liegen die Änderungen der Zonenplanrevision (Zonenplan, Baureglement und Überbauungsordnung Heimenhausenfeld) ein zweites Mal öffentlich auf (wir berichteten). *cd*

## Pausen für Gönner

**LANGENTHAL** Die grössten Änderungen erfährt der Gönnerabend im Bären. Sonst bleibt die Fasnacht weitgehend unverändert. Das zeigte die Organisationssitzung der Cliquenchefs.

Zackig wie gewohnt besprachen die Cliquenchefs unter der Leitung von LFG-Ober Markus Gfeller die kommende Langenthaler Fasnacht. Fasnachtspreisträger Daniel Loosli kam sogar schon mottogerecht ur(CH)ig im Chüjermutz daher. Am Gönnerabend wird den drei grossen Guggen im Kirchgemeindehaus und in der Mühle neu ein doppeltes Zeitfenster eingeräumt, «damit sie auch Zeit haben, zu spielen», wie Gfeller erklärte. Im Bären werden neu zwei grosse Pausen eingeschaltet: für den Hauptgang und das Dessert. Und damit sich die Besucher auch unterhalten können. An der samstäglichen Eröffnung werden diesmal die einzelnen Figuren der Bärenbande vorgestellt. Die Netze für die fischenden Gemeinderäte stehen bereit – Walliser Guggen sind vorsichtshalber keine eingeladen. Die Gästeguggen kommen

diesmal aus Biberist, Luzern, Lostorf und Weil am Rhein. Sie treten am Samstagabend am Guggenspektakel auf. Auf der Bühne vor dem Choufhusi wird Tom Gygax neuer Speaker sein. Es gilt wiederum Plakettspflicht für das Stadtzentrum. Unter 12-Jährige brauchen zwar keine Plakette, müssen aber in Begleitung Erwachsener sein. Der sonntägliche Umzug umfasst 36 Nummern, 17 davon sind Wagen, darunter auch zwei jubelnde Guggen.

## Rätschbox bis zum 6. Februar

Während der ganzen Fasnacht steht das Choufhusi wiederum für Cliquenfenster zur Verfügung. Diesmal werden sie jedoch zugeteilt. Montiert werden müssen sie am Donnerstag, 19. Februar, abgeräumt am Mittwoch darauf. Damit die Fasnachtszeitung «Päng» rechtzeitig in den Verkauf gelangen kann, wird die Rätschbox beim Rebstock am 6. Februar letztmals von allen Peinlichkeiten geleert. Und dann ist es bereits wieder Zeit, an die Fasnacht 2016 zu denken: Mottovorschläge können bis zum 25. Februar bei der LFG eingereicht werden. *rgw*

## In Kürze

### ERISWIL

#### Reglement hinfällig

Die Anlageverordnung der Gemeinde Eriswil ist aufgehoben worden. Sie wurde durch die Kündigung des Anlageportefeuilles im Jahr 2013 hinfällig. *pd*

## Wir gratulieren

### LEIMISWIL

Morgen Sonntag kann in Käserhaus Hedwig Rolli-Krähenbühl ihren 85. Geburtstag feiern. *ezm*

### OBERBIPP

Am Lehmgrubenweg feiert morgen Sonntag Brigitte Willener-Hofer ihren 70. Geburtstag. *hao*

## Unser Beileid

Hans Müller, Niederbipp, gest. 22. Januar, 68-jährig. Beisetzung 27. Januar, 13.30 Uhr, Friedhof.